

**U**nter den zahlreichen „deutschen Psalmen“ der Reformationszeit nimmt Psalm 103 „Nun lob mein Seel den Herren“ eine besondere Stelle ein. Das Lied ist wahrscheinlich um 1540 von Johann Gramann gedichtet, der es auf Wunsch Albrechts des Älteren, Herzog von Preußen, „gesangsweise in gute schöne deutsche Verse . . . unter einem freudigen Tenor“ gebracht hat. Der Hinweis auf den „Tenor“ läßt die Vermutung zu, daß Gramann nach dem Vorbilde Luthers sein Lied einer bekannten Volksliedweise zugeschrieben hat, die er vielleicht mit Albrechts Hofkapellmeister Johann Kugelmann auf den Text eingerichtet hat. Wie zwischen Luthers „Nun freut euch“ und dem Volkslied vom „Blümlein auf der Heiden“ Beziehungen bestehen, so sind solche Beziehungen auch zwischen Gramanns Lied und dem Volkslied „Weiß mir ein Blümlein blaue“ zu erkennen.

Das Lied erschien erstmalig 1540 in Kugelmanns „Concentus novi“ in vier verschiedenen Bearbeitungen. Schon 1542 wurde es in das norddeutsche Gesangbuch des Christian Ad. Nystad übernommen. Nachdem es 1559 auch in das Babstsche Gesangbuch aufgenommen wurde, ist es dann in alle wichtigen Gesangbücher der lutherischen Kirche eingegangen. Von der Beliebtheit des Liedes zeugen die zahlreichen Bearbeitungen. Unter ihnen gehört die des Wolfenbütteler Hofkapellmeisters Michael Praetorius für zwei vierstimmige Chöre, die 1605 in den Musae Sioniae erschien, zu den schönsten. Sie wird durch diese Ausgabe dem praktischen Gebrauch angeboten.

Im Original geht das Stück aus C. Aus der Schlüsselkombination kann man entnehmen, daß es für drei Knaben und eine Männerstimme gemeint ist. Natürlich ist es dann auch in dieser oder der ihr entsprechenden Besetzung (zwei Soprane, Alt, Männerstimme) musizierbar; man singe es dann aus C. Da aber in unserer heutigen Praxis bei vierstimmig singenden Chören die Besetzung Sopran-Alt-Tenor-Baß verbreiteter ist, wurde das Stück nach B transponiert. Gleichwohl wird man den Tenor mit einigen tiefen Altstimmen verstärken müssen. Die Tonart B empfiehlt sich überdies besonders für das vokal-instrumentale Musizieren: Addiert man einem Sängerkhor eine Blech-Bläsergruppe und dem anderen Sängerkhor eine Streichergruppe (und Holzbläser), so ist B für die Blechbläser günstiger. Die Notenwerte des Originals wurden auf die Hälfte verkürzt.

Will man in Gottesdienst oder Kirchenmusik das Lied ganz musizieren, so empfiehlt es sich, die lobpreisende vierte Strophe oder (und?) die abschließende Gloria-patri-Strophe wieder achtstimmig zu musizieren. Um das zu ermöglichen, wurden in der vorliegenden Ausgabe auch diese beiden Strophen unterlegt. Die Unterlegung ist als Vorschlag aufzufassen; an einigen Stellen wäre eine andere Textverteilung denkbar. Die übrigen Strophen singe man nach den Sätzen von Hans Leo Haßler (vierstimmig, siehe Götz' Chorgesangbuch Seite 189) und Michael Praetorius (dreistimmig, siehe Kleine Bärenreiter-Ausgabe 3029, nach B zu transponieren). Musiziervorschlag:

- |  |   |
|--|---|
| 1. Strophe: achtstimmig                  | 3. Strophe: dreistimmig<br>(Zweiter Chor) |
| 2. Strophe: vierstimmig<br>(Erster Chor) | 4. Strophe: vierstimmig<br>(Erster Chor)  |
|  | 5. Strophe: achtstimmig                   |

Hamburg, im Frühjahr 1955

Otto Brodde

Neben der Partitur erschienen zwei Chorpartituren